



Alzheimer Gesellschaft Würzburg Unterfranken e.V.

Protokoll der Vorstandssitzung vom 06. Juli. 2016

Ort: Alzheimer Haus, Marktbreit

Vom Vorstand anwesend: Renate Steng, Nadine Lexa, Holger Höhn, Martin Lauer, Christian Meyer-Spelbrink Georg Sperrle, Markus Schröter,

Entschuldigt: Friederike Platzek, Matthias Matlachowski

Mitglieder/Gäste: Peter Motsch (Ehrenmitglied), Gerda Mertig, Ursula Weber (HALMA e.V.), Friederike Döring, Natalia Ehlerding, Uwe Zahn (RG Miltenberg), Frau Eich

Beginn: 18:12 Uhr ; Ende: 20:25 Uhr

Tagesordnung

TOP 1 Begrüßung

Herr Höhn begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung.

TOP 2 Schwerpunktthema: **Psycho-soziale Interventionen bei Demenz**

Stellungnahme aus der Sicht der klinischen Praxis (Frau OÄ Dr. Steng)

- keine evidenzbasierten Studien belegen bisher dauerhaften Erfolg therapeutischer Interventionen bei fortgeschrittener Demenz
- Verhaltensauffälligkeiten bei Demenz können auch durch medikamentöse Interventionen nur beschränkt beeinflusst werden => siehe S 3 Leitlinien
- Medikamente verursachen oft erhebliche Nebenwirkungen
- Empfehlung: Personen-zentrierter Ansatz nach Tom Kitwood (im Matthias-Claudius Heim bereits umgesetzt, erfordert jedoch ein spezielles Schulungsprogramm. Vgl. Kitwood Tom: Demenz. Der person-zentrierte Ansatz im Umgang mit verwirrten Menschen, Huber, 2008)
- In der Frühphase der Erkrankung findet sich oft medikamentöse Unterversorgung, in der schweren Phase häufig Überdosierung
- Ärzte sollten regelmäßig die Dosierung der Medikamente überprüfen
- Antidepressiva wirken laut Studien nicht bei Demenzkranken => Problem der langfristigen Agitiertheit
- Im Pflegeheim müssen folgende Voraussetzungen gegeben sein:
 - Geschultes Personal; spezielle Strukturen/Abläufe für Demenzkranke
 - Demenzkranke werden beim PSG II mehr berücksichtigt => Adäquateres Personalbemessungssystem & verbesserter Pflegebedürftigkeitsbegriff
 - Personalschlüssel bleiben allerdings unverändert!
- Nicht-Medikamentöse Interventionen bei Menschen mit Demenz (lt. Studienlage Ergebnisse durchaus vergleichbar mit medikamentöser Intervention):
 - Validation, Basale Stimulation®, Beziehungsaufbau, Biographiearbeit => ressourcenorientierte Ansätze (z.B. Kunst- und Musiktherapie)
- Erforderlich: Interdisziplinäre Zusammenarbeit, jedoch:

- intensive Betreuung (24 h) muß nicht sein => Pflege-Inseln schaffen!

TOP 3 Entwürfe für Positionspapiere (Pressemitteilungen) der AGWU

- a.) **Alptraum Altenheim** (vgl. Mainpost vom 10. Juni 2016)
Was muss getan werden? Schlechtes Image von Pflege und Pflegeberuf durch (negative) Presseberichte; um der mangelnden Attraktivität des Berufsbildes entgegenzuwirken sollte nicht nur über die negativen, sondern auch über die positiven Aspekte des Pflegeberufs (z.B. sinnvolle, eigenverantwortliche Tätigkeit, sicherer Arbeitsplatz) berichtet werden (Herr Meyer-Spelbrink) diesbezüglich laufen bereits Gespräche mit der MainPost über eine entsprechende Artikelserie (Frau Weber)
- b.) **Demografischer Wandel und Finanzierung der Pflege.** Immer mehr stationär pflegebedürftige Menschen sind auf Sozialhilfe angewiesen, weil tatsächliche Kosten (und daher Zuzahlungen) stärker steigen als die Leistungen der Pflegeversicherung. In absehbarer Zeit sind Kosten in Höhe von 6.000 Euro (!) für vollstationäre Pflege zu erwarten (Herr Zahn). Dieser fatalen Entwicklung muss von Seiten der Politik ganz entschieden entgegengetreten werden (Herr Sperrle)

TOP 4 Demenztag und Weltalzheimertag 2016

Beide Termine wie immer im September; Demenztag in bekannter Form (Vorträge, Markt der Möglichkeiten) wieder im Vogel Convention Center (Herr Lauer); Weltalzheimertag: Ausstellungseröffnung („Verborgene Schätze“) im Museum im Kulturspeicher (Frau Ehlerding zusammen mit HALMA e.V.)

TOP 5 Personelle Weiterentwicklung der AGWU

A) Herr Höhn berichtet über die Umwandlung der Regionalgruppe Aschaffenburg in eine eigenständige **Alzheimer Gesellschaft Aschaffenburg e.V. (AGA e.V.)**. Die Neugründung erfolgte am 7. Juni 2016. Frau Friederike Platzek wurde zur ersten Vorsitzenden der AGA gewählt. Mit ihrer Wahl beendet sie ihre Funktion als Sprecherin der Regionalgruppe Aschaffenburg und beantragt deren Auflösung. Eine Satzung der neugegründeten AGA wurde erstellt sowie die Eintragung in das Vereinsregister sei beantragt. Frau Platzek beantragt, das Spenden-Guthaben der Regionalgruppe Aschaffenburg in Höhe von 1749,14 Euro auf das Konto der AGA bei der Sparkasse Aschaffenburg-Alzenau zu überweisen.

Nach Auffassung von Herrn Höhn ist die Umwandlung der Regionalgruppe Aschaffenburg in eine eigenständige Alzheimer Gesellschaft Aschaffenburg aufgrund der vielfachen Aktivitäten der Regionalgruppe vollauf zu rechtfertigen und zu begrüßen. Es steht zu erwarten, dass Frau Platzek ihr vielfaches Engagement und Eintreten für die Interessen von Menschen mit Demenz unter der Regie einer eigenständigen lokalen Alzheimer Gesellschaft noch direkter und damit effektiver realisieren kann.

Herr Höhn bittet die Vorstandsmitglieder AGWU um ihre Zustimmung zur Auflösung der Regionalgruppe Aschaffenburg verbunden mit der Zustimmung zur Überweisung des Spendenguthabens der ehemaligen Regionalgruppe Aschaffenburg auf das Konto der neugegründeten Alzheimer Gesellschaft Aschaffenburg.

Nach kurzer Diskussion, in der das AGWU Ehrenmitglied Dr. Motsch zunächst auf die Bedeutung der Vernetzung durch die Regionalgruppen-Struktur der AGWU hinweist, dann jedoch den sachlichen und personellen Argumenten für die Neugründung einer eigenständigen Alzheimer Gesellschaft Aschaffenburg uneingeschränkt zustimmt, erfolgt die Abstimmung durch Handzeichen.

7 der 7 anwesenden Vorstandsmitglieder stimmen der Auflösung der Regionalgruppe Aschaffenburg und der Überweisung des Spendenguthabens in Höhe von 1749,14 Euro auf das Konto der neugegründeten AGA zu. Keine Nein Stimmen, Keine Enthaltungen.

Herr Höhn bedankt sich für die Zustimmung und bringt die besten Wünsche der AGWU für eine fruchtbare Arbeit der AGA zum Ausdruck.

B) Herr Höhn berichtet über das Ausscheiden von Herrn Matlachowski als Sprecher der Regionalgruppe Main/Rhön. Zum grössten Bedauern von Herrn Höhn wird Herr Matlachowski auch für die Wiederwahl in das Amt des Kassiers der AGWU nicht mehr zur Verfügung stehen. Die AGWU müsse sich so bald wie möglich um eine Neubesetzung dieses Amtes bemühen. Herr Höhn weist darauf hin, dass es sehr schwierig sein wird, Ersatz für eine so gewissenhafte und umsichtige Persönlichkeit wie Herrn Matlachowski zu finden. Er bittet alle Anwesenden, bei der Suche nach einer geeigneten Persönlichkeit mitzuwirken.

C) Herr Höhn beantragt, Frau Natalia Ehlerding zur Kunst- und Kulturbeauftragten der AGWU zu ernennen. Er begründet dies mit den vielfältigen Aktivitäten des AGWU-Mitglieds Natalia Ehlerding, welche die AGWU im Würzburger Arbeitskreis „Kultur und Demenz“ vertritt und sich maßgeblich für Durchführung sowie (Spenden-) Finanzierung der Würzburger Konzertreihe für Menschen mit Demenz engagiert. Insbesondere die Einlobung von Spendenmitteln würde durch die Funktion als offizielle „Kunst- und Kulturbeauftragte“ der AGWU gegenüber den Spendengebern erheblich erleichtert.

Die Abstimmung erfolgt ohne Diskussion mit Handzeichen. 7 der 7 Vorstandsmitglieder stimmen dem Antrag auf Ernennung von Frau Natalia Ehlerding zur „Kunst- und Kulturbeauftragten“ der AGWU zu. Keine Nein-Stimmen, eine Enthaltung. Frau Ehlerding bedankt sich für das Vertrauen der Vorstandsmitglieder.

TOP 6 Verschiedenes

Herr Höhn dankt (mit Blumengrüssen) Frau Mertig für die kulinarische Vorbereitung und aktive Begleitung der Sitzung, Frau Weber für die Ihre Wortmeldungen und die gute Zusammenarbeit zwischen HALMA e.V. und AGWU, sowie Frau Ehlerding für die Planung der Ausstellung „Verborgene Schätze“ im Museum im Kulturspeicher am kommenden Weltalzheimerstag, für die Planung und Durchführung des Herbstkonzertes für Menschen mit Demenz und ihre Begleiter, sowie für die erstmalige Konzeption und Organisation der Veranstaltung „Demenzpoesie“ für Menschen mit Demenz.

Würzburg, am 25.07.2016

gez. Nadine Lexa, Holger Höhn

Anlagen